

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

19. Jahrgang

Berlin, den 8. Februar 1952

Nummer 6

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Kohlenbergbau und Kohlenwirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone¹⁾

Vorkommen und Lagerstättenverhältnisse

In der sowjetischen Besatzungszone gibt es mehrere Steinkohlenvorkommen, die, gemessen an dem Steinkohlenreichtum der großen westdeutschen Reviere, jedoch von nur untergeordneter Bedeutung sind. In Förderung stehen zur Zeit die folgenden:

1. das erzgebirgische Steinkohlengebiet,
2. das Freital-Döhlener Steinkohlenrevier und
3. das Vorkommen von Plötz-Wettin-Löbejün.

Das wirtschaftlich wichtigste ist das erzgebirgische. Es ist in seiner geographischen Lage durch die Städte Zwickau, Lugau, Ölsnitz, Chemnitz, Hainichen gekennzeichnet und besteht seinerseits aus verschiedenen Einzelvorkommen oder Revieren, von denen aber nur zwei, das Doppelrevier von Lugau-Ölsnitz und das Zwickauer Revier, heute noch in Abbau stehen. Die gewinnbaren sicheren und wahrscheinlichen Steinkohlenvorräte dieser beiden Reviere wurden (einschl. der Vorräte des kleinen Freital-Döhlener Reviers bei Dresden) letztmalig im Jahre 1946 bis zu einer Teufe von 1200 m auf rd. 60,7 Mill. t geschätzt, davon rd 10 vH Koks kohlen. Bei Aufrechterhaltung der jetzigen Förderung von rd. 3 Mill. t pro Jahr würden die Steinkohlenvorräte der sächsischen Reviere bis zu der genannten Teufe somit in etwa 20 Jahren erschöpft sein. Gemessen an den sicheren und wahrscheinlichen Kohlenvorräten Deutschlands (Vierzonengebiet) beträgt der Anteil dieser Reviere noch nicht einmal 0,1 vH.

Eine Besserung dieser beengten Lage erhofft man von dem zur Zeit im Aufschluß befindlichen neuen Steinkohlenvorkommen von Doberlug-Kirchhain in der Niederlausitz. Dieses Vorkommen wurde im Jahre 1926 zufällig bei einer Brunnenbohrung entdeckt. Es handelt sich um eine halbanthrazitische Steinkohle von unterkarbonischem Alter, die in zwei Mulden mit bisher 22 Flözen von einer Mächtigkeit von 0,3 bis 1,8 m nachgewiesen worden ist. Flöze von über 1 m Mächtigkeit sind jedoch selten, außerdem sind

gerade die mächtigeren Flöze außerordentlich aschehaltig, so daß ihre Abbauwürdigkeit höchst zweifelhaft ist. Die Erfolgsaussichten für den Aufschluß dieses Vorkommens werden daher auch von sowjetzonalen Fachleuten sehr skeptisch beurteilt. Die Schätzungen über die Vorräte dieses Vorkommens bewegen sich zwischen 20 bis 90 Mill. t. Wie bei den anderen Steinkohlenvorkommen der Zone handelt es sich also auch hier nur wieder um eine Lagerstätte verhältnismäßig begrenzten Ausmaßes.

So arm das Gebiet der SBZ an Steinkohle ist, so reich ist es an Braunkohle. Zu unterscheiden sind in der SBZ zwei große Braunkohlengruppen, die in sich wieder eine größere Zahl von Einzelbezirken oder Revieren umschließen. Das eine Hauptgebiet, das ostelbische, umfaßt alle östlich der Elbe gelegenen Braunkohlenreviere, von denen das wichtigste das Niederlausitzer Kernrevier (Senftenberger Revier) ist. Das andere Hauptgebiet vereinigt in sich die große Zahl von Einzelrevieren (z. B. die Reviere von Merseburg, Bitterfeld, Borna, Halle u. a.), die in ihrer Gesamtheit als Mitteldeutsches Braunkohlenggebiet bezeichnet werden.

Auf diese beiden Braunkohlenggebiete als Energie- und Rohstoffgrundlage stützt sich praktisch die gesamte industrielle Wirtschaft der SBZ. Zugleich sind diese Gebiete die Kristallisationspunkte für zahlreiche Großkraftwerke und Industriekomplexe geworden, die in bezug auf Kapazität und volkswirtschaftliche Bedeutung den auf der westdeutschen Steinkohle basierenden Industrien in vieler Hinsicht als gleichwertig angesehen werden können. Dies gilt insbesondere für die Industrien des mitteldeutschen Braunkohlenggebietes.

Die gewinnbaren sicheren und wahrscheinlichen Braunkohlenvorräte in dem Gebiete der SBZ

¹⁾ Vgl. die Anfang 1952 erschienene Einzelschrift Nr. 51 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung über „Kohlenbergbau und Kohlenwirtschaft im Gebiete der Sowjetzone Deutschlands (SBZ)“. Dort werden auch die Eigentumsverhältnisse, die Organisation und die Verwaltung des sowjetzonalen Kohlenbergbaus behandelt.

wurden Ende 1947 von der ostzonalen Geologischen Landesanstalt für das mitteldeutsche Braunkohlenggebiet auf rd. 10,2 Mrd. t, für das Lausitzer Braunkohlenrevier (ohne die von Polen verwalteten Gebietsteile) auf 10,4 Mrd. t geschätzt. Dazu kommen noch rd. 3 Mrd. t Vorräte in den im Oderraum (bei Frankfurt/Oder, Finkenheerd u. a.) gelegenen Einzelvorkommen, soweit sie auf sowjetzonalen Boden liegen.

Kriegsschäden und Demontagen

Über Kriegsschäden und Demontagen in den Gruben und Nebenbetrieben des Steinkohlenbergbaues der SBZ sind keine Mitteilungen bekannt geworden; sie dürften, wenn überhaupt, auch nur in kleinerem Umfange eingetreten sein. Auch bei den Braunkohlengruben waren die Kriegseinwirkungen relativ gering; lediglich einige Brikettfabriken, die in der Nähe von Mineralölbetrieben lagen, wurden bei Luftangriffen stärker in Mitleidenschaft gezogen. Um so schwerer in ihren Auswirkungen waren dagegen die Demontagen. Diese Demontagen waren die Ursache für die großen, zunächst fast unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten, mit denen der sowjetzonale Braunkohlenbergbau in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch zu kämpfen hatte und mit denen er auch heute noch kämpft. Besonders schwer hatten die Gruben in der Niederlausitz unter diesen Maßnahmen zu leiden. Im mitteldeutschen Braunkohlenggebiet sind viele Werke dem gleichen Schicksal dadurch entgangen, daß sie in Sowjetische Aktiengesellschaften (SAG) eingegliedert wurden.

Der Umfang der Demontage in den einzelnen Werken war verschieden. In manchen Fällen beschränkten sich die Entnahmen nur auf einzelne Apparaturen oder einzelne Betriebsabteilungen, bei anderen Werken ist es bis zur völligen Entblößung von allen vorhandenen Maschinen und sonstigen Betriebseinrichtungen gekommen. Die völlig oder nahezu völlig demontierten Gruben hatten im Jahre 1943 eine Förderung von rd. 40 Mill. t. Da die Braunkohlenförderung im Gebiete der SBZ damals 164,3 Mill. t betragen und diese Fördermenge praktisch der vorhandenen Kapazität entsprochen hatte, wurde somit durch Totaldemontagen eine Minderung von rd. 24 vH der Förderkapazität des Jahres 1943 verursacht. Dazu traten dann noch Teildemontagen von weiteren mindestens 15 vH, so daß insgesamt der Kapazitätsverlust des Braunkohlenbergbaues der SBZ durch Demontagen rd. zwei Fünftel betrug. Von den Brikettfabriken wurden 27 Anlagen von Demontagen betroffen. Insgesamt verringerte sich ihre Kapazität dadurch um rd. 37 vH.

Wiederaufbau und Wiederaufbauplanungen

Im Steinkohlenbergbau ist die Erschließung von drei neuen Schachtanlagen mit einer jährlichen Förderleistung von insgesamt 2,5 Mill. t vorgesehen, davon ein Schacht im Freital-Döhleener Revier und zwei Schächte in dem neuen Revier von Doberlug-Kirchhain, von denen einer bereits seit 1947 im Abteufen steht.

Die Wiederaufbautätigkeit im Braunkohlenbergbau der SBZ richtete sich naturgemäß in

erster Linie auf die teilweise demontierten Anlagen. Bis Ende 1950 sollten fünf solcher Braunkohlengruben und sieben solcher Brikettfabriken wiederhergestellt werden. Außerdem sollten sechs Tagebaue neu angelegt und fünf Grubenbetriebe erweitert werden. Dieses Programm ist inzwischen zur Durchführung gelangt. Der kürzlich angelaufene Fünfjahrplan der SBZ (1951 bis 1955) sieht die Errichtung von drei neuen Tagebaubetrieben mit einer jährlichen Förderung von 21 Mill. t und die Weiterentwicklung von 19 bereits in Betrieb befindlichen Tagebaubetrieben mit einer Jahresförderung von 38,6 Mill. t vor. Ferner sollen vier Brikettfabriken mit einer Jahresleistung von 7,6 Mill. t neu errichtet und vier demontierte Brikettfabriken wieder in Betrieb gesetzt werden.

Kohlenförderung, Brikett- und Kokserzeugung

Bei der Steinkohle ist die Vorkriegsförderung, die bei rd. 3,5 Mill. t lag (1938), nach 1945 nicht wieder erreicht worden. Das Planziel für 1950 waren 3,3 Mill. t Steinkohle; erreicht wurden jedoch nur 2,8 Mill. t. Im Jahre 1951 wurden wie im Jahre 1949 rd. 3 Mill. t gefördert. Die größte Jahresförderziffer überhaupt hatte das Gebiet der SBZ im Jahre 1913 mit rd. 5,5 Mill. t.

Wesentlich anders als bei der Steinkohle liegen die Verhältnisse im Braunkohlenbergbau der Zone. Der Vergleich der Jahresmengen läßt deutlich den Fördereinbruch erkennen, den dieser Bergbau durch die Demontagen in den ersten Nachkriegsjahren erlitt. Nach Beendigung dieser Demontagen hat sich die Braunkohlenförderung in der Zone jedoch relativ schnell wieder erholt. Sie liegt zur Zeit zwar noch unter der Maximalförderung des Kriegsjahres 1943, immerhin wurden im Jahre 1949 bereits wieder 124 Mill. t gefördert. 1950 erreichte die Braunkohlenförderung der SZB rd. 137 Mill. t, 1951 nach vorläufigen Angaben rd. 150 Mill. t.

Kohlenförderung und Brikett- und Kokserzeugung
im Gebiete der sowjetischen Besatzungszone
in Mill. t

Jahr	Steinkohlenförderung	Steinkohlenbriketterzeugung	Steinkohlenkokserzeugung (Koke-reikoks)	Braunkohlenförderung	Braunkohlenbriketterzeugung	Braunkohlen-schmelkokserzeugung
1936	3,6	0,2	0,3	98,2	24,0	1,9
1938	3,5	0,2	0,3	119,2	30,0	2,5
1943	2,9	0,2	0,2	164,3	43,8	5,5
1945	1,9	.	.	85,2	.	.
1946	2,5	.	0,2	109,8	28,9	3,5
1947	2,8	.	0,2	101,7	26,8	3,2
1948	2,8	.	0,2	110,8	30,0	3,5
1949	3,0	.	.	124,0	34,5	3,0
1950	2,8	.	.	137,2	37,6	3,0
1951 *)	3	.	.	150	40	.

*) Vorläufige Zahlen.

Außenhandel in Kohle

Nach 1945 ist von der SBZ laufend Kohle aus Polen bzw. den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten und der Tschechoslowakei eingeführt worden. Die Einfuhrmengen betrugen in den letzten Jahren:

- 1949 3,946 Mill. t Steinkohlen und Steinkohlenkoks,
3,620 Mill. t Braunkohlen,
1950 4,065 Mill. t Steinkohlen und Steinkohlenkoks,
3,632 Mill. t Braunkohlen,
1951 (Jan.-Aug.)
2,624 Mill. t Steinkohlen, Steinkohlenkoks und -briketts,
2,422 Mill. t Braunkohlen.

Gegenüber diesen Einfuhren sind Ausfuhren von Braunkohlenbriketts und Schwelkoks in Höhe von 0,258 Mill. t im Jahre 1949, 0,306 Mill. t im Jahre 1950 und 0,216 Mill. t in den ersten acht Monaten des Jahres 1951 getätigt worden, die nach Dänemark und Österreich gingen; weitere Mengen sollen nach Schweden und Norwegen ausgeführt worden sein. Außerdem fand mit dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet bzw. dem Bundesgebiet ein Kohlenaustausch statt. Bis zum Jahre 1948 ergab sich dabei ein Überschuß zugunsten der SBZ, in den Jahren 1949 und 1950 jedoch ein Überschuß für Westdeutschland (1950 rd. 0,250 Mill. t).

Kohlenzuteilungen und -verbrauch; Maßnahmen zur Umstellung von Steinkohle auf Braunkohle

Trotz seiner beträchtlichen Braunkohlenförderung war das Gebiet der SBZ vor 1945 nicht in der Lage, seinen Kohlenbedarf aus eigener Produktion zu decken. Im Jahre 1936 ergab sich ein Kohlenzuschußbedarf (in Steinkohlenwerten gerechnet) von rd. 13,6 Mill. t, 1943 von rd. 15,3 Mill. t. Nach dem Zusammenbruch hat sich diese Abhängigkeit von auswärtigen Zufuhren in noch stärkerem Maße bemerkbar gemacht. Da die Möglichkeit der Kohleneinfuhren in den ersten Nachkriegsjahren sehr beschränkt war, mußte die SBZ zwangsläufig zu stärksten Verbrauchseinschränkungen schreiten. Da ferner die Braunkohlenförderung die Steinkohlenförderung erheblich übertrifft, mußte sich der größte Teil der Betriebe, die früher Steinkohlen verbrauchten, ohne Rücksichtnahme auf Heizwertausnutzung, Kessel- und Rostwirkungsgrade auf die Verfeuerung von Rohbraunkohlen bzw. Braunkohlenbriketts umstellen. Auch die sowjetzonale

Eisenbahn hat an diesem Umstellungsprozeß teilnehmen müssen und ist infolgedessen ein Brennstoffvergeuder ersten Ranges geworden.

Im Jahre 1950 stand der SBZ ein Steinkohlen-Äquivalent von 45,2 Mill. t zur Verfügung, d. h. etwas mehr, als das Gebiet der SBZ im Jahre 1936 insgesamt an Steinkohleneinheiten verbraucht hat (44,7 Mill. t). Diese Feststellung darf aber nicht zu der Schlußfolgerung führen, daß damit auch der derzeitige Kohlenbedarf restlos gedeckt wäre. Der Verbrauch von Braunkohlenbriketts erfolgt vielfach mit einem erheblich ungünstigeren Wirkungsgrade als der frühere Verbrauch von Steinkohlen. Außerdem war bereits während des Krieges der Kohlenverbrauch der SBZ infolge der fortschreitenden Industrialisierung erheblich angestiegen. Dieser erhöhte Bedarf macht sich jetzt nach der Wiederinbetriebnahme vieler bisher zerstörter oder stillgelegter Industriebetriebe sowie der Errichtung mehrerer neuer Werke in steigendem Maße bemerkbar, so daß der bisher vorhandene Kohlenengpaß, wenn auch nicht mehr so drückend wie in den ersten Nachkriegsjahren, weiterhin besteht.

Mit Steinkohlen oder Steinkohlenkoks werden nur solche Werke beliefert, bei denen die Umstellung auf Braunkohle unmöglich oder mit ungewöhnlich hohen Kosten verbunden ist. Es handelt sich vor allem um Gaswerke und Großkraftwerke, metallurgische Betriebe u. ä. Ein besonders großer Verbraucher von Steinkohlenkoks wird das vor kurzem in Betrieb genommene Eisenhüttenwerk bei Fürstenberg/Oder (Hüttenkombinat Ost) werden. Dieses Werk soll nach seiner Fertigstellung einen jährlichen Bedarf von etwa 800 000 t Koks haben, der zum größten Teil aus Oberschlesien und der UdSSR geliefert werden müßte, da die eigene Koksproduktion der Zone diesen Bedarf nicht decken kann.

Am schlechtesten sieht es in der Sowjetzone nach wie vor mit den Brennstoffzuteilungen an die Bevölkerung aus. Sie muß mit stark gekürzten Kontingenten vorlieb nehmen oder aber zusätzlichen Bedarf auf dem schwarzen Markt oder in den staatlichen Verkaufsläden zu Preisen decken, die ein Mehrfaches der amtlichen Zuteilungspreise ausmachen.

Zur Lage der Westberliner Ernährungswirtschaft

Die Staatliche Handelsorganisation (HO) der Sowjetzone, die auch im Sowjetsektor Berlins Verkaufsstellen und sogar große Warenhäuser unterhält, bietet ihre Waren zu weit überhöhten Preisen an, wenn man die vergleichbaren Marktpreise Westdeutschlands zugrunde legt. Die Preisüberhöhung ist aber außerordentlich differenziert. Während einige Waren nur relativ wenig teurer sind als in Westdeutschland, betragen die Preise für andere Waren, insbesondere industrielle Fertigwaren, ein Mehrfaches der vergleichbaren westdeutschen Preise. Diesem differenzierten Preissystem steht ein einheitlich festgesetzter Ostmarkkurs gegenüber, wie er sich aus dem Angebot bzw. der Nachfrage von Ost- und

Westmark täglich ergibt. Daraus erklärt sich, daß sich unter Zugrundelegung des Kursverhältnisses ein großer Teil der in den HO-Geschäften angebotenen Waren, besonders wenn man die Qualität berücksichtigt, immer noch weit teurer stellt als auf dem westdeutschen Markte. Hier fehlt jeder Anreiz für westdeutsche Käufer, diese Waren aus dem Osten zu beziehen. Ein Teil der Waren, die die HO-Geschäfte anbieten, ist aber nicht so sehr überhöht, daß sie nicht unter Zugrundelegung des niedrigen Ostmarkkurses den entsprechenden Westberliner Preisen gegenüber konkurrenzfähig wären. Einige Waren, besonders Lebensmittel, sind sogar unter Berücksichtigung der Kursverhältnisse für den west-

deutschen Käufer außerordentlich preiswert. Die sowjetzonale Verwaltung macht keine Anstalten, um den hierdurch hervorgerufenen Abfluß von Waren zu verhindern. Im Gegenteil, da sich hieraus für die Westberliner Wirtschaft zum Teil empfindliche Störungen ergeben, wird diese Erscheinung durch die Sowjets nicht nur geduldet, sondern gefördert. In den Randgebieten des Ostsektors sind in verstärktem Maße Verkaufsstellen für HO-Waren errichtet worden.

In dem Umfang, wie die Westberliner Bevölkerung im Osten kauft, mindert sich die Absatzmöglichkeit für Westberliner Ware. Durch den Einkauf im Ostsektor von Waren, die in Westberlin nicht erzeugt werden, wie Kartoffeln und Zucker, erleidet nur der Handel Verluste. Beim Einkauf von Waren, die auch in Berlin erzeugt werden, wie Gemüse und solchen, die hier verarbeitet werden, wie Nahrungsmittel, Brot, Spirituosen und Wurst wird die Westberliner Wirtschaft jedoch doppelt geschädigt. Westberlin verfügt über ein großes und leistungsfähiges Nahrungsmittelgewerbe und eine Nahrungsmittelindustrie, deren Kapazität auch bei normalem Absatz nicht ausgenutzt ist.

Die verstärkte Konkurrenz der Ware aus der Sowjetzone begann im Herbst 1950 mit der Freigabe des Brotverkaufs im Osten. Sie steigerte sich im Jahre 1951, als weitere Warenarten in den Kreis der konkurrierenden Waren eingezogen wurden. Zunächst waren es nur einige Feld- und Gartenerzeugnisse, zeitweise auch eingeführtes Obst und Gemüse, wie Weintrauben und Paprika aus den südosteuropäischen Ländern, ferner Wild, Geflügel und Spirituosen. Der Konkurrenzdruck wurde dadurch gemildert, daß einmal die Nachfrage der Ostzonenbevölkerung nach diesen Waren sehr groß war und andererseits mit Ausnahme von Spirituosen nur verhältnismäßig geringe Mengen in die HO-Läden gelangten. Die Folge war, daß die begehrtesten Waren nur unregelmäßig und mit Schwierigkeiten zu haben waren. In letzter Zeit ist eine bessere Belieferung der Verkaufsstellen, hauptsächlich in der Nähe der Sektorengrenze, festzustellen.

Bei einer Zusammenfassung der Vielzahl der einzelnen Nahrungsmittel zu größeren Gruppen nach den Verbrauchsausgaben einer vierköpfigen Arbeiterfamilie ergibt sich bei einem Kurs von 4:1 beim Einkauf von Ostware gegenüber den Preisen im Westen eine Ersparnis:

bei Brot und Backwaren von	70	vH
„ Nahrungsmittel	60	„
„ Zucker	43	„
„ Kartoffeln	83	„
„ Fett	0	„
„ Fleisch und Wurst	35	„
„ Marmelade	75	„
„ Spirituosen	40	„
„ Flaschenbier	50	„

Hieraus ist ersichtlich, daß ein Anreiz, Lebensmittel in HO-Geschäften einzukaufen, bei fast allen Waren mit Ausnahme von Fett besteht, und zwar vor allem bei den Erzeugnissen, die dort ganz bedeutend billiger angeboten werden, wie Kartoffeln, Brot, Marmelade und Nahrungsmittel.

Die Einkäufe im Berliner Osten sind bei vielen Artikeln so umfangreich geworden, daß sie eine ernste Gefahr für die betroffenen Westberliner Wirtschaftszweige darstellen. Dies gilt vor allem für das Backgewerbe und besonders für die Brotindustrie. Die Bäcker, deren Hauptgeschäft bei der feinen Backware liegt, sind vorerst nicht so stark betroffen wie die Brotfabriken. Der Mehlverbrauch Westberlins, einschließlich Haushaltsmehl, der mit normalerweise 14 000 t monatlich angesetzt werden kann, ist auf 7000 t, also auf die Hälfte zurückgegangen. Dementsprechend wird auch die Mühlenindustrie in Mitleidenschaft gezogen. Die Kapazität der Westberliner Mühlen ist nur zu 43 vH ausgenutzt. Ähnlich ist die Entwicklung bei der Nahrungsmittelindustrie.

Besonders schwer ist neuerdings die Marmeladenindustrie betroffen. Im November 1951 ist ihr monatlicher Absatz ganz plötzlich von 500 t auf 180 t zurückgegangen und im Dezember weiter auf 140 t gefallen. Dieser plötzliche Rückgang ist nur mit der Konkurrenz der Ostmarmelade und Konfitüre zu erklären.

Der Konkurrenzdruck bei Fleisch und Fleischwaren macht sich erst neuerdings stärker bemerkbar. Bislang war die Versorgungslage in der Sowjetzone in diesen Waren so schlecht, daß selbst bei einem preislichen Vorteil von einer Behinderung des Absatzes der Westberliner Fleischwaren nicht die Rede sein konnte, weil im Osten die Ware fehlte. Dies hat sich in letzter Zeit insofern geändert, als die Berliner HO-Läden besser beliefert werden. Bei dem gegenwärtig sehr niedrigen Ostmarkkurs wächst der Anreiz zu Einkäufen in Ostberlin besonders stark.

Dagegen sind andere Westberliner Wirtschaftszweige Nutznießer des Handels über die Sektorengrenze. Die Ostberliner und auch die Sowjetzonenbevölkerung kaufen in Westberlin Waren, die in der Sowjetzone nicht erhältlich sind, wie Eisenwaren, besonders Draht, Nägel und Schrauben, Ersatzteile für Maschinen aller Art, Fahrradbereifungen und Zubehör, Schuhe und Leder, gewisse Textilien und vor allem Pharmazeutika, da gewisse Medikamente in der Sowjetzone überhaupt nicht zu haben sind. Die Geschäfte für diese Branchen weisen zum Teil ganz beträchtliche Umsatzsteigerungen auf.

Um die notleidende Westberliner Ernährungswirtschaft vor weitergehenden Schäden zu bewahren, bleibt nur die Möglichkeit, bei der Käuverschaft immer wieder aufklärend zu wirken und im übrigen die notleidenden Produktionszweige zu unterstützen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6.
Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1950			1951												
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
			26	25	24	26	24	25	25	23,5	26	26	27	25	27	24,5	24	
Anzahl der Werktage:			26	25	24	26	24	25	25	23,5	26	26	27	25	27	24,5	24	
Bank deutscher Länder																		
Guthaben bei ausl. Banken 1)	DBR	Mill. DM	E	1262,5	1119,7	1046,8	936,2	932,0	1087,7	1278,4	1539,1	1614,0	1925,7	2235,9	2266,7	2108,8	1810,6	1696,0
Sonstige Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts (Aktiva)	"	"	"	24,9	35,2	43,0	40,8	31,5	18,5	15,6	23,1	14,7	16,7	40,1	20,7	39,3	35,4	
Inlandswechsel und Schecks . . .	"	"	"	3664,6	3820,9	3652,4	3514,5	3815,4	3782,6	3369,5	3125,3	3257,3	3044,7	2908,5	3296,3	3311,1	3510,8	4037,7
Lombardforderungen	"	"	"	1153,1	1113,4	1097,6	1153,6	1104,3	1010,8	1211,0	870,4	799,9	783,0	741,9	745,0	774,4	1026,8	664,2
Forderung geg. d. öff. Hand . . .	"	"	"	5893,0	5828,2	5967,5	6012,6	6016,6	5928,3	5985,1	5829,5	5644,1	5853,3	5792,8	5775,9	5603,5	5368,7	5236,9
Einlagen, insgesamt	"	"	"	2691,3	2742,2	2554,2	2657,1	2977,0	2610,2	2548,1	2828,6	2659,6	2793,0	2782,8	2731,3	2470,6	2565,6	2673,5
Zahlungsmittelumlauf 2)	"	"	"	8268	8246	8414	7975	7991	8058	8260	8215	8570	8797	9141	9498	9442	9635	9713
Geldvolumen																		
Insgesamt 3)	DBR	Mill. DM	S	24800	25069	25479	25115	25728	25304	25467	26276	27303	27730	28598	28912	28635	29521	.
dar. Bankeinlagen 4)	"	"	"	.	17582	17797	17906	18506	18012	18016	18881	19522	19784	20267	20256	20071	20743	.
dar. Sichteinlagen	"	"	"	.	10490	10566	10167	10384	10249	10066	10371	10681	10636	11134	11026	11474	12121	.
Nichtausgewies. öff. Giroguthab.	"	"	"	369	371	220	169	171	309	244	360	388	267	301	324	565	761	930
Geschäftsbanken																		
Einlagen (einschl. v. Kreditinst.)	DBR	Mill. DM	E	17888	17976	18432	18519	18904	18713	19033	19330	19924	20415	21122	21100	22136	22576	.
Kurzfristige Forderungen	"	"	"	12955	13151	13140	13485	13516	13307	13267	13357	13592	13908	14192	14380	14830	15381	.
Reservesatz (Verhältnis d. Bar- reserven zu den Sichteinlag.)	"	vH	"	.	17,4	21,0	16,6	20,7	20,1	19,2	20,4	20,4	21,0	20,0	20,4	20,0	20,1	.
Finanzen																		
Kassenmäß. Einnah. a. Steuern, Zöllen und Abgaben, insgesamt 5)	DBR	Mill. DM	S	1305,3	1181,1	1794,8	1556,7	1230,6	1824,1	1315,0	1285,5	1940,5	1522,1	1490,5	2376,8	1890,8	1746,2	1687,0
Besitz- und Verkehrsteuern 6)	"	"	"	853,0	780,9	1396,4	1073,9	829,6	1404,4	922,5	879,9	1524,7	1069,7	1053,3	1942,8	1344,3	1299,6	.
Lohnsteuer	"	"	"	146,8	152,7	166,8	223,3	170,6	157,8	173,0	195,7	210,6	232,5	237,9	257,1	269,7	271,1	.
Veranl. Einkommensteuer	"	"	"	89,3	56,9	344,5	89,1	47,5	342,2	71,4	44,7	845,9	79,1	52,9	422,3	128,1	98,3	.
Umsatzsteuer	"	"	"	474,3	435,9	422,6	545,5	436,0	421,2	509,8	445,7	443,7	568,1	554,1	605,3	703,3	698,3	.
Körperschaftsteuer	"	"	"	33,8	32,4	329,5	64,5	27,9	343,8	56,8	34,3	359,7	44,7	59,1	488,3	93,5	65,2	.
Zölle und Verbrauchsteuern . . .	"	"	"	452,3	400,2	398,4	482,8	401,1	419,6	392,5	405,6	415,8	452,4	437,3	433,9	546,5	446,6	.
Spareinlagen																		
Insgesamt	DBR	Mill. DM	S	3967,5	4008,4	4065,5	4069,9	4075,9	4064,2	4090,9	4133,0	4200,6	4285,3	4374,5	4452,6	4553,7	4659,7	.
dar. Kreditbanken	"	"	"	446,3	456,4	477,6	485,9	490,8	492,5	499,3	506,8	517,0	526,9	535,4	548,1	561,7	581,3	.
Sparkassen	"	"	"	2679,2	2702,0	2731,4	2725,9	2727,4	2716,8	2780,3	2808,6	2850,5	2905,0	2963,9	3010,2	3077,0	3136,2	.
Kreditgenossenschaften	"	"	"	639,1	644,6	651,7	654,4	654,0	651,3	651,3	654,5	662,6	673,8	688,6	701,2	717,4	739,2	.
Postsparkassenämter	"	"	"	134,3	136,0	134,1	134,3	133,4	133,5	136,1	139,2	146,2	155,4	162,0	168,4	172,5	177,2	.
Saldo der Ein- u. Auszahlungen	"	"	"	+73,8	+38,9	+7,2	-20,3	-3,0	-15,9	+21,4	+37,6	+50,3	+73,3	+78,6	+71,1	+94,9	+84,9	.
Emissionen																		
Aktien	DBR	Mill. DM	S	11,6	11,3	9,7	11,0	7,0	9,3	9,4	5,3	82,0	26,3	8,2	4,6	4,3	6,4	11,5
Langfr. Schuldverschreibungen 6)	"	"	"	38,0	115,0	10,0	99,3	31,8	47,1	31,1	25,5	123,9	52,5	81,0	78,4	42,6	86,4	93,1
Boden- und Kommunal- Kreditinstitute																		
Umlauf an Schuldverschreibung. dar.	DBR	Mill. DM	E	482,5	508,3	570,8	598,1	629,8	662,6	748,0	767,2	791,1	857,4	908,3	972,1	1050,8	1098,4	.
Hypotheken-Pfandbriefe	"	"	"	359,3	374,4	400,3	421,6	432,3	449,0	517,3	527,5	540,6	586,8	625,0	684,8	755,7	790,6	.
Kommunalobligationen	"	"	"	94,5	104,6	135,8	139,2	156,1	171,5	182,4	190,7	198,7	207,4	218,6	221,6	228,3	240,9	.
Darlehensbestand, insgesamt . . .	"	"	"	2076,7	2268,9	2484,0	2618,7	2743,5	2880,0	2950,8	3054,4	3199,0	3515,1	3714,0	3867,2	4054,7	4291,1	.
Deckungsdarlehen	"	"	"	1040,3	1127,3	1232,2	1302,6	1371,2	1425,6	1475,2	1514,5	1592,8	1650,0	1741,8	1795,1	1859,7	1944,1	.
Darlehen aus öfftl. Mitteln	"	"	"	918,5	1005,0	1093,5	1145,5	1182,0	1253,2	1242,2	1301,1	1358,1	1458,3	1534,9	1618,0	1722,3	1777,2	.
Sonstige Darlehen	"	"	"	117,9	136,6	158,3	170,6	190,2	201,2	232,7	238,8	248,1	406,8	437,2	454,0	472,7	474,7	.
Kreditsicherheit																		
Wechselproteste bei Kredit- instituten und Postanstalten 7)	DBR	Anzahl 1000 DM	S	22392	23337	24295	24152	22953	29490	30258	35430	29864	28181	25405	23659	24087	21403	.
Vergleichsverfahren	"	Anzahl	"	14064	14864	16699	15831	14254	21270	18926	22070	18189	17023	15327	14679	15242	12200	.
Konkurse	"	Anzahl	"	123	108	94	104	123	133	148	152	215	157	164	115	98	94	.
	"	Anzahl	"	315	330	307	352	363	358	426	388	429	371	347	286	312	317	.
Aktienkursniveau																		
Kursdurchschnitt für Grundstoffindustrien	DBR	in vH des Nominal- wertes	E	64,20	59,78	61,32	67,46	71,54	71,18	69,32	77,46	80,20	91,88	96,98	118,21	122,09	141,81	148,92
Eisen- und Metallbearbeitung	"		"	72,19	68,76	70,61	76,09	77,90	79,31	78,61	81,86	82,34	82,75	85,30	95,73	103,34	109,76	109,41
Sonstige verarbeit. Industrien	"		"	82,75	81,53	83,51	91,28	93,19	93,91	92,67	93,99	94,87	95,12	96,40	104,32	111,01	113,41	112,40
Handel und Verkehr	"		"	57,14	54,31	56,08	57,69	61,13	61,39	64,14	68,23	68,00	72,09	75,78	85,05	90,36	94,66	93,42
Industrie, Handel u. Verkehr zus.	"		"	68,59	65,50	67,25	72,71	75,72	75,98	75,82	80,31	81,54	86,77	90,16	103,54	109,07	118,72	120,66
Kurse der 4% Wertpapiere 8)																		
Kursniveau, insgesamt	DBR	vH	D 9)	76,70	76,05	74,63	73,23	72,77	71,45	71,73	71,58	70,01	70,01	70,22	70,21	75,04	77,30	76,41
Pfandbriefe der Hyp.-Banken	"	"	"	77,65	77,28	75,81	74,19	73,60	71,76	70,96	70,51	68,38	68,65	68,74	68,74	75,82	77,03	75,21
Kommunalobligationen der öf. rechtl. Kreditanst.	"	"	"	80,00	80,00	81,25	80,83	80,42	79,38	79,17	79,17	76,46	75,83	75,83	75,83	75,83	76,42	78,08
Industrieobligationen	"	"	"	71,96	70,26	67,95	66,22	66,73	66,47	70,06	70,64	71,25	70,72	71,54	71,40	73,95	80,66	80,85
Index der Grundstoffpreise																		
Insgesamt	VWG	1938 = 100	D	220	224	229	240	245	251	250	245	245	247	251	251	255	261	262
Industriestoffe	"	1949 = 100	"	115	117	120	126	128	131	131	128	128	129	131	131	133	137	137
Nahrungsmittel	"	1938 = 100	"	249	256	265	279	286	293	289	281	278	278	280	278	280	292	294
	"	1949 = 100	"	122	125	130	137	140	144	142	138	136	136	137</				

*) DBR = Bundesrepublik Deutschland, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (DBR ohne französische Besatzungszone).

†) S = Monatssumme, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt. — Kursive Zahlen: Vorläufig oder geschätzt. — ⁹⁾ Berichtigte Zahl.

¹⁾ Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Einschl. der in Berlin ausgegebenen B-Noten und Scheidemünzen. — ³⁾ Ohne Spareinlagen und ohne Kassenbestände der Banken; jedoch einschl. Bardepots und Einlagen bei Teilzahlungsfinanzierungsinstituten. — ⁴⁾ Ohne Spareinlagen; jedoch einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — ⁵⁾ Einschl. Notopfer Berlin. — ⁶⁾ Einbeziehung der verzinlichen Schatzanweisungen. — ⁷⁾ Mit geringfügigen Ausnahmen ohne Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. — ⁸⁾ Kurse sind in vH des im Verhältnis 10:

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1950			1951												
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Anzahl der Werktage:			26	25	24	26	24	25	25	23,5	26	26	27	25	27	24,5	24	
Industr. Auftragseingang (arbeitstäglich) ¹⁾	DBR	1949 = 100	D	200	198	199	211	228	201	190	183	175	160	162	180	192	210	.
Grundstoffindustrie ²⁾	"	"	"	219	206	208	201	218	208	205	213	201	188	202	200	203	214	.
Investitionsgüterindustrie ²⁾	"	"	"	203	207	213	226	243	226	221	210	200	187	171	187	204	243	.
Verbrauchsgüterindustrie ²⁾	"	"	"	180	185	179	207	224	172	148	131	129	111	118	156	173	177	.
Ind. Bruttoproduktionswert ³⁾	DBR	Mill. DM	S	8019	8071	7741	17)8238	8221	8853	8997	8693	9336	8895	9209	9274	10455	10285	.
Prod.-Index (arbeitstäglich)																		
Industrieproduktion ⁴⁾																		
einschl. Energie	DBR	1936 = 100		130	135	129	127	133	136	139	139	137	132	129	137	141	148	139
ohne Energie	"	"	"	127	132	125	123	130	133	137	137	135	129	126	134	137	145	133
Investitionsgüter insgesamt	"	"	"	130	136	129	124	131	135	141	144	143	138	133	141	144	152	140
Allgemeine Produktionsgüter																		
einschl. Energie	"	"	"	138	142	140	141	146	148	149	147	145	142	141	147	150	157	151
ohne Energie	"	"	"	129	131	127	129	136	139	141	139	138	134	131	136	138	145	135
Verbrauchsgüter insgesamt	"	"	"	120	125	117	115	122	122	123	119	114	106	107	116	122	131	114
Industrieprodukt, West-Berlins	W-B	1936 = 100			43		38	43	46	46	43	44	41	42	49	46	51	47
Produktion																		
Eisenerz	DBR	1000 t	S	1000	1020	956	994	930	997	1064	1000	1119	1130	1178	1099	1189	1123	1099
1949 = 100	"	"	"	131,8	134,4	125,9	131,0	122,5	131,4	140,2	131,8	147,4	148,9	155,2	144,8	156,7	148,0	144,8
Roheisen	"	1000 t	"	927	875	774	806	710	783	867	920	945	917	942	933	972	951	951
1949 = 100	"	"	"	155,8	147,0	130,1	135,4	119,3	131,6	145,7	154,6	158,8	154,1	158,3	156,8	163,3	159,8	159,8
Rohstahl ⁵⁾	"	1000 t	"	1135	1112	959	1044	942	1027	1121	1121	1187	1158	1186	1136	1259	1204	1119
1949 = 100	"	"	"	148,8	145,7	125,7	136,8	123,5	134,6	146,9	146,9	155,6	151,8	155,4	148,9	165,0	157,8	146,7
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	783	793	676	749	681	713	784	744	813	801	819	768	876	822	787
1949 = 100	"	"	"	148,3	150,2	128,0	141,9	129,0	135,0	148,5	140,9	154,0	151,7	155,1	145,5	165,9	155,7	149,1
Personenkraftwagen	DBR	Anzahl	S	23077	22916	20613	23027	22395	21769	22518	21856	23633	23920	21567	18548	24335	23902	19897
1949 = 100	"	"	"	266,3	264,4	237,8	265,7	258,4	251,2	259,8	252,2	272,7	276,0	248,8	214,0	280,8	275,5	229,4
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	9120	8699	7232	8622	7797	8569	8512	7838	7597	7315	6981	6582	8416	7938	6658
1949 = 100	"	"	"	199,9	190,6	158,5	189,0	170,9	187,8	186,5	171,8	166,5	160,3	151,9	144,2	184,4	174,0	145,9
Kupfer (Elektrolyt)	DBR	t	S	11355	11898	11395	11190	10222	12246	11493	12079	11532	12077	12159	12009	11835	11925	12330
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	"	"	"	10812	11450	10503	10098	10179	10681	10095	9578	9773	10034	10453	10856	9333	10630	9817
Zink (roh)	"	"	"	10974	11029	11473	11408	10579	11998	11640	11991	11379	11729	11638	11571	12094	11861	12749
Steinkohle ⁶⁾	DBR	1000 t	S	9499	10022	9585	10138	9455	10038	10023	9373	10041	9814	10121	9346	10490	10322	9763
1949 = 100	"	"	"	110,4	116,5	111,4	117,8	109,9	116,7	116,5	109,0	116,7	114,1	117,6	108,6	121,9	120,0	113,5
Koks ⁷⁾	"	1000 t	"	2396	2391	2439	2635	2436	2706	2686	2792	2744	2885	2951	2879	2976	2915	.
1949 = 100	"	"	"	114,4	114,1	116,4	125,8	116,3	129,2	128,2	133,3	131,0	137,7	140,8	137,4	142,1	139,1	.
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	434	375	351	357	325	337	332	318	309	325	335	344	386	379	359
Braunkohle	"	1000 t	"	6890	6968	6938	7245	6745	6996	6717	6397	6595	6684	6998	6702	7485	7167	7392
1949 = 100	"	"	"	114,4	115,7	115,2	120,3	112,0	116,2	111,5	106,2	109,5	111,0	116,2	111,3	124,3	119,0	122,8
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1328	1279	1213	1318	1237	1328	1309	1244	1339	1358	1390	1307	1431	1325	1339
Stromerzeugung ⁸⁾	DBR	Mill. kWh	S	4113	4250	4334	4382	3934	4238	4154	4019	3974	4070	4242	4328	4686	4675	.
1949 = 100	"	"	"	129,4	133,7	136,3	137,8	123,7	133,3	130,7	126,4	125,0	128,0	133,4	136,1	147,4	147,1	.
Gaserzeugung ⁹⁾	"	Mill. cbm	"	1171	1160	1233	1261	1164	1297	1286	1331	1308	1379	1396	1372	1434	1402	.
1949 = 100	"	"	"	117,6	116,6	123,9	126,8	116,9	130,4	129,2	133,8	131,4	138,6	140,3	137,9	144,1	140,9	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	100,4	97,8	103,1	102,0	94,7	104,9	105,4	112,5	111,7	116,4	120,3	121,5	126,7	124,1	125,9
Zeitungsdruckpapier	DBR	1000 t	S	14,5	14,6	13,2	13,7	13,2	13,4	13,5	12,5	13,6	14,0	14,0	13,2	14,4	14,0	12,7
1949 = 100	"	"	"	137,0	138,0	124,7	129,4	124,7	126,6	127,5	118,1	128,5	132,3	132,3	124,7	136,0	132,3	120,0
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	135,5	130,3	114,3	127,4	123,1	129,1	139,6	127,8	145,3	141,6	145,2	137,5	150,6	145,1	131,3
1949 = 100	"	"	"	142,9	137,4	120,5	134,3	129,8	136,1	147,2	134,7	153,2	149,3	153,1	145,0	158,8	153,0	138,4
Schwefelsäure ¹⁰⁾ (SO ₃ -Inhalt)	DBR	1000 t	S	106,3	108,3	114,1	112,4	104,2	116,8	112,9	116,5	113,2	117,5	117,1	114,9	121,5	118,6	124,6
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	75,2	68,0	64,0	67,2	59,7	67,8	69,1	74,7	71,9	65,2	70,1	72,8	76,6	75,0	65,1
Chlor	"	"	"	19,8	19,3	20,3	19,4	18,6	20,9	20,3	21,0	21,3	22,2	21,4	22,2	22,5	22,2	23,5
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	35,1	30,4	31,7	35,9	33,3	42,4	42,3	42,2	39,4	40,3	41,4	40,8	38,3	39,3	45,4
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	33,9	35,1	27,3	32,9	26,7	31,2	31,0	28,6	31,4	29,2	33,3	33,8	37,1	34,2	34,8
Kammgarne, Streichgarne ¹¹⁾	DBR	t	S	8405	8289	7341	8200	7515	7854	8233	7341	8050	7560	7601	7271	8241	7827	6354
1949 = 100	"	"	"	155,0	152,8	135,3	151,2	138,6	144,8	149,8	133,6	146,5	137,6	138,3	132,3	150,0	142,4	115,6
Baumwollgarne	"	t	"	27121	26875	23978	27184	25737	26819	27992	25208	28391	24991	26454	26494	30429	29652	24858
1949 = 100	"	"	"	142,7	141,4	126,2	143,1	135,5	141,1	145,2	130,7	147,3	129,6	137,2	137,4	157,8	153,8	128,9
Arbeits- und Straßenschuhe	DBR	1000 Paar	S	5489	5545	4560	5072	5104	5254	4802	4124	3773	2445	3847	4476	5313	5315	4127
1949 = 100																		